

Das neue Reich hat in dieser Richtung außer mit den deutschfeindlichen, durch die soziale Frage irreführten Massen aber auch noch mit einem andern, zwar alten, doch noch immer sehr gefährlichen Feind zu rechnen: mit dem aus religiösem Absolutismus entspringenden Geiste kirchlicher Unduldsamkeit, der im Volke eine tiefe Kluft aufreißt und der die Aufgabe einer weltumfassenden, internationalen Organisation im bewußten historischen Gegensatz zu der nationalen Neugestaltung Deutschlands unter Preußens Führung verfolgt.

Auch ihm gegenüber heißt der Kampfruf: Zurück auf den Standpunkt von 1813! Das neue Reich läßt sich keiner kirchlich-dogmatischen Autorität unterordnen, es fordert vielmehr und gewährt in Fragen der kirchlichen Unterschiede die Duldung, die 1813 in der Zeit der Not die Stimme der religiösen Zwietracht zum Schweigen brachte, und findet seine größte Kraft in der auch alle dogmatischen Unterscheidungslehren der Konfessionen überbrückenden wahrhaft deutschen Gesinnung. Diese ist in den vielen erhabenen Gestalten aus 1813 verkörpert: in einem Stein, Körner, Schenkendorf, Friesen, Jahn, Arndt u. Deren Streben, deren religiöse Innerlichkeit brauchen wir, um in den gegenwärtigen Kämpfen festzustehen.

Heute herrschen Lärm und Phrase. Anstatt Festpatriotismus brauchen wir Alltagspatriotismus, der uns überall hin im Handel und Wandel begleitet, der eine Kraft ist. Wir haben deshalb die hohe Aufgabe zu verfolgen, jenen deutschen Geist der Duldung und des charaktervollen mannhaften Deutschtums unserer Zeit aufzuprägen. An ihrer Lösung wird die Bewegung zu Gunsten eines Völkerschlacht-Denkmal's sicher mithelfen.

Geschieht das, dann errichten wir — um mit einer sehr beachtenswerten Äußerung der Leipziger Zeitung über das Völkerschlacht-National-Denkmal zu schließen — jener großen Zeit von 1813 nicht nur ein äußeres Denkmal, sondern auch ein inneres. Frisches, neues, nationales Leben wird das Denkmal umfluten. Jeder komme und helfe, damit der äußere Bau gefördert werde, komme aber auch und fördere den inneren, damit wir würdig werden, die Zeit der Freiheitskriege mit ihrem Ernst und ihrem Idealismus im Denkmal zu verewigen. In dieser Aufgabe liegt die erhabendste Bedeutung des Völkerschlacht-Denkmal's. Verlieren wir sie nie aus unserm Gedächtnis! Mit ihrer Verwirklichung wird sich dann Max v. Schenkendorfs Lied erst voll erfüllen:

„Vaterland, in tausend Jahren
Kam dir solch ein Frühling kaum!“